Datum: 14.09.2012

Online-Ausgabe

Radio 24 AG
8005 Zürich
044 /448 24 24
www.radio24.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM (Quelle: netmetrix): 37'000

Online lesen

Themen-Nr.: 37.24
Abo-Nr.: 1065856

Die Stadt der Zukunft

Die Angst vor den Megastädten der Zukunft ist unbegründet. Das versprechen uns die Spezialisten für Städtebau der ETH.

Die Zukunft sieht ein Leben in riesigen Städten vor: Hongkong bei Nacht.
Bild: Reuters

Bereits heute leben mehr als die Hälfte aller Menschen in Städten, und der prozentuale Anteil der Städter nimmt rapide zu. Beispiel Mexiko: Während wir Schweizer darüber stöhnen, dass sich die Einwohnerzahl seit dem Ende des Krieges verdoppelt hat, ist sie in Mexiko-Stadt im gleichen Zeitraum von drei auf über 20 Millionen Einwohner gesprungen.

Angesichts dieser Entwicklung ist klar: Mehr vom Gleichen reicht nicht, man kann die Städte nicht einfach nur grösser machen. Oder wie es der Architekt und ETH-Professor Ludger Hovestadt an der Tagung «Zukunfts-Städte» der Academia Engelberg formulierte: «Wir brauchen keine mechanischen Städte, wir brauchen eine ‹Quantum City›» – eine Stadt, die nicht starre Strukturen zur Verfügung stellt, sondern als multidimensionale und interdisziplinäre Schnittstelle auf menschlichen Bedürfnisse ausgelegt ist.

Die Sonne ist der Energielieferant der Zukunft

Eine zentrale Frage dieser Quantum-Citys wird die Energie sein. Derzeit liegt der Schwerpunkt im Abdichten und Dämmen. Der Minergie-Standard ist zum Mass aller Dinge geworden. Für Hansjürg Leibundgut, ebenfalls Professor an der ETH, ist dies eine krasse Fehlentwicklung. «Die Minergie-Häuser ersticken die Menschen», sagt er. Ausserdem seien sie hässlich und verbrauchten zu viel graue Energie, also Energie, die zum Bau und Unterhalt von Systemen verbraucht wird. Er fordert daher eine Renaissance des Bauhauses, der auf ihre Funktion reduzierten Bauweise mit durchlässigem Material.

Die Energiefrage will Leibundgut nicht durch Dämmen, sondern mit dezentraler, nachhaltiger Energie lösen. « Die Sonne wird noch auf Milliarden Jahre hinaus viel mehr Energie liefern, als wir je verbrauchen werden», sagt er. Die Technologie zur Gewinnung der Sonnenenergie ist bekannt und weit weniger komplex oder gefährlich als beispielsweise die Atomenergie. Auch ökonomisch hat der Atomstrom ausgedient. «Photovoltaik wird gewinnen, weil die Solarenergie bald viel billiger sein wird – und zwar schneller, als wir denken», stellt Hovestadt fest.

«Urbanisation ist nicht einfach ein Umtopfen»

Die Lösung der Energiefrage der Städte der Zukunft liegt damit also weder im technischen noch im wirtschaftlichen Bereich, und wir müssen uns auch nicht in Minergie-Häuser einigeln. Die Verteilung der Energie ist gemäss Hovestadt eine «politische Frage». Leibundgut geht einen Schritt weiter und fordert einen «neuen Öko-Kapitalismus», der dafür sorgt, dass die «bekannten technischen Lösungen in die bestehenden Systeme integriert werden».

Auch für den ETH-Soziologen Christian Schmid geht es bei der Stadt der Zukunft nicht einfach darum, die Menschen vom Land in die Stadt zu verfrachten. «Urbanisation ist nicht einfach ein Umtopfen», sagt er, «es ist ein sehr komplexer Prozess, der keine Einheitslösungen kennt.» Es lohnt sich aber, sich auf diesen Prozess einzulassen. Für die Architekten der ETH ist die Stadt der Zukunft nämlich nicht ein Ort, wo Menschen darben und sparen müssen. «Städte kultivieren den Überfluss», sagt Hovestadt. «Städte sind da, wo die Götter wohnen.»
(Radio 24/Newsnet)

Erstellt: 14.09.2012, 18:10 Uhr
0

Artikel als E-Mail versenden
Empfänger (E-Mail)*
Absender (E-mail)*

9

Kommentar schreiben

Vielen Dank für Ihren Beitrag. Ihr Kommentar wurde abgeschickt. Bis er von der Redaktion freigeschaltet wird, kann es eine gewisse Zeit dauern. Ihren Kommentar ansehen
Was denken Sie über das, was andere schreiben? Nehmen Sie teil an der Studie der Universität Zürich. Link: http://www.unipark.de/uc/OLK/a369/
Vielen Dank für Ihren Beitrag.
Was denken Sie über das, was andere schreiben? Nehmen Sie teil an der Studie der Universität Zürich. Link: http://www.unipark.de/uc/OLK/a369/
Bitte geben Sie einen Kommentar ein.

Verbleibende Anzahl Zeichen:
Angemeldet mit Facebook

Privatsphäre Willkommen,

Anmelden mit Facebook

Ohne Login:

Bitte geben Sie einen gültigen Namen ein.

Bitte geben Sie eine korrekte Ortsangabe ein.

Bitte geben Sie eine gültige E-Mail-Adresse ein.

Ich habe die
Regeln Regeln gelesen und erkläre mich einverstanden.

Bitte erklären Sie sich mit den Regeln einverstanden.
Wir freuen uns, dass Sie bei uns einen Kommentar abgeben wollen. Bitte nehmen Sie vorab folgende Regeln zur Kenntnis: Die Redaktion behält sich vor, Kommentare nicht zu publizieren. Dies gilt ganz allgemein, aber insbesondere für ehrverletzende, rassistische, unsachliche, themenfremde Kommentare oder solche in Mundart oder Fremdsprachen. Kommentare mit Fantasienamen oder mit ganz offensichtlich falschen Namen werden ebenfalls nicht veröffentlicht. Über die Entscheide der Redaktion wird weder Rechenschaft abgelegt, noch Korrespondenz geführt. Telefonische Auskünfte werden keine erteilt. Die Redaktion behält sich ausserdem vor, Leserkommentare zu kürzen. Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass Ihr Kommentar auch von Google und anderen Suchmaschinen gefunden werden kann und dass die Redaktion nichts unternehmen kann und wird, um einen einmal abgegebenen Kommentar aus dem Suchmaschinenindex zu löschen.
auf Facebook publizieren
Kommentar senden Kommentar senden Bitte warten
No connection to facebook possible. Please try again. There was a problem while transmitting your comment. Please try again. Schliessen